

gewöhnlich ziemlich am Anfange und sind die erwähnten Personen, nebst ihren Titeln und Wohnort genau anzuziehen, auch ist es nicht ohne Interesse, den häufig erwähnten Beweggrund des Gnadenbeweises zu erfahren, in gleichen etwa im Diplome erwähnte, früher ertheilte Standeserhöhungen.

4. Das Wappen; dasselbe ist gewöhnlich „verbessert“ und das früher geführte erwähnt. Jedenfalls sind dann beide, aber kurz und bündig, unter möglichster Benützung der Terminologie Grixners, welche sich längst als praktisch bewährt hat, zu beschreiben; Figuren, welche ansergewöhnliche, schwer zu beschreibende Formenzeigen, sind durchzupausen.

B. Stammtafeln; hier ist fast nur abschriftlich, unter möglichster Benützung eines lithographirten Schemas zu arbeiten. Das Wappen der Hauptfamilie ist natürlich nur einmal, alle übrigen selbstredend gleichfalls zu beschreiben oder zu skizziren.

C. Ahnentafeln; die Personen sind abzuschreiben, die Wappen aber nur einmal, und zwar die der obersten Reihe, welche ja sämtliche Ahnenwappen enthält, zu beschreiben oder zu skizziren. Sehr viele Ahnentafeln von hohem genealogischen Werth enthalten die Archive der Fräuleinämter.

D. Leichensteine; die meisten Leute geben sich die Mühe, auch noch die dargestellte Figur des oder der Verstorbenen zu kopiren. So werthvoll dies auch vom kostümlichen Standpunkte ist, so raubt es dem Heraldiker zu viel Zeit; man kopire einfach die ringsherum angebrachten Ahnenwappen, deren Auflösung in eine Ahnentafel s. J. im „Herold“ veröffentlicht worden ist, sowie alle auf dem Leichensteine befindlichen Namen, Daten und die auf Güter, Vermählung, Kinder des Verstorbenen bezüglichen Notizen.

Ebenso verfähre man bei:

E. Todtenschilden, Glasgemälden etc. Wer erfahren hat, ein wie unendliches, so oft höchwichtiges Material in diesen immer mehr und mehr dem Zahn der Zeit verfallenden Dokumenten sich vorfindet, kann gar nicht sorgsam genug arbeiten.

F. Urkunden und Lehnsbriefe. Dieselben sind unser wichtigstes, weil ältestes Material; es lassen sich mit ihrer Hülfe nicht nur ganze Stammtafeln aufstellen, sondern auch sehr oft hochinteressante Verwandtschafts- und Stammgenossen-Nachweise nachweisen. Aber auch hier vermeide man den Wust! Man fertige, wie das ja heut von allen Fachleuten geschieht, Regesten d. h. Auszüge der vorkommenden Personen und Zeugen und was dieselben verhandeln, nebst Ort und Datum der Urkunde und gieße, wenn möglich, alle noch an derselben vorhandenen Siegel in Gyps ab! (S. die Anleitung in Warnecke, Herald. Handbuch.) Der Spezialforscher wird sich die Urkunde, wenn sie seine Familie angeht, wörtlich abschreiben.

G. Münz- und Siegel sammlungen. Dieselben bilden eine uner schöpfliche Fundgrube für den Heraldiker,

und sollte keine Gelegenheit vorüber gelassen werden, um aus ihnen die Wappen, soweit sie bisher unbekannt oder von abgebildeten stark abweichend sind, möglichst mit Angabe des Wappenherrn aus den Münzaversen und den etwa am Siegel vorhandenen Autographen resp. (bei älteren) aus der Legende (Siegelumschrift) zu veröffentlichen.

H. Wappenbücher, d. h. handschriftliche, finden sich noch mehr, als man ahnt, auf öffentlichen Bibliotheken, meist aus der Zeit von 1500–1600. Man soll, wenn Gelegenheit und Zeit vorhanden, die Wappen kopiren, sonst wenigstens beschreiben.

I. Stammbücher; gleichfalls ein uner schöpflicher Born des Wissens für Genealogie und Heraldik. Auch hier sind die Wappen zu kopiren oder wenigstens zu beschreiben, und der Einschreibende, dessen Wappen abgebildet, nebst Ort, Jahr und Datum, Stand etc. dabei zu schreiben.

Hoffend, daß diese kurzen Hinweise genügen werden, unseren Heroldsgenossen die Hauptgesichtspunkte klar zu machen, nach welchen wir arbeiten sollen, würde es mich freuen, wenn hierdurch die gemeinsame Arbeit gefördert würde.

X.

Wappenbrief und Aufschwörungen der Grafen von Nassau und Herren von Eupstein.

Mitgetheilt vom Archivar F. W. E. Roth-Wiesbaden.

Die nachstehenden heraldisch und genealogisch interessanten Urkunden sind einem Kopialbuch des 16. Jahrhunderts Blatt 57v und den Originalien im Nassauer Hausarchiv zu Weisbürg entnommen und als ungedruckt den fachgelehrten im ganzen Wortlaute hier getreu mitgetheilt.

1353. 4. Dezember.

Adolf und Johann Gebrüder Grafen von Nassau erklären, daß ihnen Ruprecht der Aelttere, Pfalzgraf bei Rhein, auf dem Helme ihres Wappens zwei Hörner und dazwischen einen goldenen Löwen führen zu dürfen verlieh.

Wir Adolf und Johan Gebrudere Grauen zu Nassawe erkennen offnbar an diesem brife fur uns vnd alle vnser Erbin, daz der durchsuchtige hochgeborene furste vnser liber gnediger herre her Ruprecht der Elter Pfalenczgreve by Ryne des heyligen Romischen Richs obirster Truchsezze vnd Herzog in Bayern uns zu rechtem lehne geluhen hat zwey hornen von vnserme wapen von Nassawe of dem Helme ze furne vnd daz zwuischen einen guldin lowen als vnd mit sollichem vnderscheyde, daz wir Adolf vnd Johan vorgevant vnd vnser erbin mit namen allewege zwene die eldisten sune von des Vadirs stame vnd ouch nit me vnd die greven zu Nassawe syn, den vorgevanten helm von vnsern egenantten herren herzog Ruprechtten vnd sinen erben

füren sollen und mögen. Zu verkund diß brifs so haben wir Adolff und Johan vorgevant für vns und alle vnser erbin vnserm vorgevantem herren Herzog Roprecht dem Elirn und allen sinen Erbin disen brif geben und versigilt mit vnserm Eigen ingesigel, die daran gehangen sint, der geben ist zu Spire, als man zalte noch Cristus geburte dusent dryhondert und in dem dreyvndfünffzigsten jare Dinstag vor Nicolay.)

Kopialbuch.

1444. 14. September.

Auffschwörung mütterlicher Seiten für Adolff Grafen von Nassau.

Wir diese hiernachgeschriben Schafft Grave von Lynngen, Hans Grave zu Ebersteyn, Friederich Grave von Helffensteyn und Ludewig Herre zu Liechtenberg Bekennen mit diesem brieve und thun kunt den Edeln und Erwürdigen Herren, dem Dechand und Capittel des Dumes zu Colen, das Adolff Grave zu Nassauw Son ist des wolgeborn Graven Adolffs von Nassauwe seligen, und ist des obgenanten Grafen Adolffs miter von Jrem vater eine Marggrafynne von Baden geborn genant frauw Margarete und von Jrer Mutter von Ottingen genant frauwe Anna, und ist Jres vater miter von Spanheim geborn genant frauw Mechtildt und Jrer Mutter miter von Helffensteyn geborn genant frauw Beatrig, und sint von Fursten, Graven und freyen, Edeln Herren geborne frauen gewest und allewege zu rechter Ee geseffen, und wissen nicht anders, und sprechen das off vnser Eyde, das das war ist. Und des zu Orkunde, So hat vnser iglicher sin Insiegel an diesen briff thun hencken, der geben ist an des heiligen Cruizes Tag Exaltationis Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto.

Orig. mit vier Siegeln.

1444. 12. Dezember.

Auffschwörung väterlicher Seiten für Adolff Grafen von Nassau.

Wir Keynhart der Alde, wir Keynhart der Junge, bede Graven zu Hanauwe, Wir Wilhelm Grave zu Wertheim, Wir Ebbichart von Eppensteyn, Herre zu Königsteyn, bekennen und thun kunt den Edeln und Erwürdigen Herren dem Dechandt und Capittel des Dumes zu Colenne, das Adolff Grave zu Nassauwe Sone ist des wolgeborn Adolffs Graven zu Nassauwe seligen und ist des egenanten vaters vater eyn Grave zu Nassauwe geborn gewest und sin Anich frauwe des obgenanten Grave Adolffs seligen Mutter was geborn von Westerbürg und hieß Bertha und ir Mutter was geborn von Seyne und hieß Königund. So was des obgenanten Grave Adolffs seligen vater Mutter von Nurenberg geborn und hieß Margarethe und der selben

1) Die Verleihungsurkunde des Pfalzgrafen vom gleichen Tage ist gedruckt in Kossel, Das Stadtwappen von Wiesbaden, S. 64 nach dem Original im Staatsarchiv zu Wiesbaden

Margarethhen Mutter was geborn von Oisterich und von Kerntzin und was genant Katherina und sint von forsten, Graven und freyen edele Herren und geborn frauen gewest und allewege zu rechter ee geseffen, und wissen nit anders und sprechen das off vnser eyde, das das war ist. Und des zu Orkunde so hat vnser igliches sin Insiegel an diesen Bryff thun hencken, der gegeben ist off frytag nechst vor sent Lucien tag anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto.

Orig. mit den wochterhaltenen Siegeln der Aussteller.

1458. 28. Mai.

Auffschwörung väterlicher Seiten für Engelbrecht Grafen zu Nassau.

Wir Karle von gots gnaden marggrave zu baden und grave zu Spanheim und wir philips graff zu Katzenlobogen und zu Diehe, philips grave zu Nassauw und zu sarbrucken und gerhart grave zu seyne bekennen und thun kunt den würdigen und edeln Dechen und capittel des Rhomstiefftes zu Colen, das der edel wolgeborne engelbrecht Junggraffe zu nassauw son ist des wolgeborn Johans graven zu nassauw vnseres lieben velttern und dess ihunt genanten Johans vater ist gewest eyner gebornier grave zu nassauw gnant Adolff und deß selben graff adolffs miter wass eyn fryhe edel geborne frauwe von Westerbürg gnant frauw Bertha, und des vorgeschriben graff Johans muder was eyn geborn marggrafynne von baden gnant frauw margaretha, und der selben frauwe margaretha muder wass eyn geborn graffynne und fryhe edel dochter von oltungen gnant Anna, so das des obgenanten engelbrechts Junggraven von nassauw von sins vaters vier anehen die dann sint baden, nassauw, oltungen und Westerbürg, die alle geborne fryhe, edel marggraven, graven, Herren, marggrafynne und graffynne sint gewest, und sint auch die stemme sydder menschen gedechnisse her zo und lenger fryhe, edel gnant, gehalten und gewest und noch sin, und die vorgeschribin alle haben auch allewege In rechter ee geseffen, und wir haben sye dar vor allewege gehalten und wissen auch nit anders angererde, das schriben und sprechen ess auch bie vnsern eren und uff die eyde, die wir alle vnsern rechten herren von Lehen wegen gethan haben. Und des zu Orkunde so hat vnser iglicher sin eygen Insiegel an disen Brieff thun hencken, der geben ist uff den echt und zwentzigsten tag des mandes may in den Jaren als man schribet dusent vierhondert und acht und funffzygt.

Orig. mit vier Siegeln.

1458. 28. Mai.

Auffschwörung mütterlicher Seiten für Engelbrecht Grafen zu Nassau.

Wir gerhart von Cleve graff zu der margk, Johan graff zu nassauw, zu vyanden und zu Diehe, Here zu Breda, Johan graff zu nassauw, Herre zu Bissein und golfridt here zu Eppensteyn bekennen und thun kunt den würdigen und edeln dechen und Capittel

dess Doynstiffs zu Tollen, dass der edel wolgeborne Engelbrecht Junggraff zu Nassauv Son ist der wolgeborne Maryen von Nassauv grassynne zu Nassauv vnsir lieben nyffteln vnd Schwester. vnd der ihant genant marien vater ist gewest eyn geborner graff zu Nassauv vnd zu viande gnant Engelbrecht vnd dess selben graff Engelbrecht muder waiff eyn fryhe edel frauwe vnd grassynne geborn frauwe von der marck genant frauwe margareta vndt der vorgeschr. Marien muder waiff eyn geborn frihe edel frauwe von der Teck gnant frauwe Johanne vnd der selben frauwe Johanne muder waiff eyn grassynne von Salme gnant Ottilia, So dass dess obgnanten Engelbrechts Junggraff zu Nassauv von syner muder vnder anchen, dye dan synt Nassauv, margk, Teck vnde Salme, dye alle geborne fryhe edel graffen vnde grassynne sint gewest vnde sint auch dye stemme sydder menschen gedechtnisse her 30 vnd lange fryhe edel genant, gehalten vnde gewest vnde nach syn, vnd dye vorgeschr. alle haben auch allewege in rechter ee geseffen, vnd wir haben sye dar vor alleweg gehalten vnd wissen auch nit anders an geverde, dass schriben vnde sprechen iss auch bey vnsen ernen vndt off dy eyde, dye wir alle vnsirn rechten heren von lehen wegen gethan haben. Vnd dess zu Orkunde so halt vnsir iglicher syn eygen Ingesiegel an disen brieff thun hencken, der geben ist uff den acht vnde zwentzigsten tag dess mandes mey In den Jaren, alff man schribet dusent vierhundert vnd acht vnd funffzigk.

Orig. mit vier Siegeln.

1475. 10. August.

Auffschwörung väterlicher Seiten für Johann Herrn zu Eppstein.

Wir Otto vnde Erne gewettern Grevon zu Solms, Johann Junggrave zu Nassauve vnd zu Sarbrücken vnd Philips von Eppenstein Herr zu Königstein, Entbieden uch dene würdigen edeln vnde wolgeborn Herrn Dechan vnde Capitel der heiligen Kirchen zum Rhume zu Tollen vnre fruntliche dinst vnde thun uch kundt vnde bekennen in diesem brieffe, das der Edel vnde wolgeborn Johann Herr zu Eppenstein vnde zu Mingenberg Bewyser dieses Brieffs Sone ist des Edeln Gotfrits, der ein Herr zu Eppenstein gewest ist, vnde syne vatters vatter ist gewest ein Herr zu Eppenstein genant auch Gotfrit vnde sin vatter muder ist gewest ein geborn grassynne von Diehs genant Jutta vnde sine vatter vatters muder ist gewest ein edel frauw von Falkenstein genant Iuckart vnde sine vatter muder muder ist gewest ein Grevinn von Nassauv geborn genant auch Jutta, Also sint die vier Anchen von des vader wegen von dene vorgenanten vier fryhen edeln stemmen Mit namen Eppenstein, Diehe, Falkenstein vnd Nassauv, So das dieselben genante alle fryhe edel Herre vnde Grassynn von fryhen edeln stemmen her geborn herren vnde frauwen gewest sint vnde sin, vnd alle wege inn rechter ehe geseffen hant, vnde auch die stemme syder menschen gedechtniss here vnde lenger

fryhe edel genant, geacht, gehalten vnde gewest sint vnde nach sin, vnde wir auch anders nit wissen nach gehört han, vnde schryben diss by vnsern ernen vnde eyden, die wir alle vnsern Herrn gethan han. Des zu geguge der warheit hat iglicher von vns viern sin Ingesigel an disen brieff thun hencken, der gegeben ist nach Cristi vnsern Herrn geburt, als man schribet dusent vierhundert vnde darnach in dem funff vnde siebenzigsten jar uff sant laurentius dag.

Orig. mit vier Siegeln.

1536. 13. September.

Auffschwörung väterlicher Seiten für Johann Ludwig Grafen zu Nassau.

Wir Johannes von gots gnaden Pfalzgrave by Rin, Herzog in Bayern, Grave zu Spanheim 2c. Wilhelm Grave zu Nassau, zu Lakenelbogen, Dianden vnd zu Dieh, Philips Grave zu Hannaw Her zu Liechtenberg vndt Emich Grave zu Einigen vnd Dagspurg Her zu Appermont empieten uch den Würdigen Hochgebornen Wolgebornen vnd Edlen Herrn Dechan vnd Capitel der heiligen Kirchen zum thumb inn Colln vnsern fruntlichen grus vnd willige dienst vndt thun uch kundt vnd bekennen inn diesem Offen brieff, das der Edel vnd Wolgeborn Johann Ludwig Grave zu Nassau vnd zu Sarbrücken Herr zu Car 2c., der Jünger, Bewyser dij brieffs Sellicher Sun ist des Edlen Wolgebornen Johann Ludwigs Grave zu Nassau vnd zu Sarbrücken Herr zu Car 2c. vnd sine Vatters vatter ist gewest ein Grave der geheizen Johans Grave zu Nassau vnd zu Sarbrücken vnd sine Vatters Mutter ist gewest ein geporne Grevin von Wirttemberg vnd Mumpelgart genant Elisabeth vnd sine Vatters Vatter Mutter ist gewest Ein Hochgeborne Herzogin zu Lutringen auch genant frau Elisabeth vnd sine Vatters Mutter Mutter ist gewest ein geporne Pfalzgravin by Rin, Herzogin in Bayern genant frau Mechtill, Also sint die vier Anchen von sine Vatters wegen von Nassau, von Wirttemberg, von Lutringen vnd von Pfalzgraven, So das die vorgenanten alle von Graven vnd gefursten grevin, wol vnd Hochgebornen Stamen her geborn Herr vnd frauwen gewest sin vnd noch sin vnd alwegen inn Rechter Ee geseffen vnd auch die stemm Seither Menschen gedechtnus vnd lenger vor graven, fursten vnd gefurstin grevin gehalten vnd gewest vnd auch noch sint, vnd wir auch anderst nit wissen noch gehört hant. Vnd schriben das by vnsern ernen vnd Eyden, die wir alle vnsern Herrn gethan hant. Vnd des zu gegug der warheit hat Jeglicher von vns viern vorgenant sin Ingsigel an disen Brieff thun hencken, der geben ist uff Mittwoch Nach unser Lieben frauwen tag der gepurt Nach Christi gepurt Tusent funffhundert drossig vnd sechs Jare.

Orig. mit vier Siegeln.

1536. 13. September.

Auffschwörung mütterlicher Seiten für Johann Ludwig Grafen zu Nassau.

Wir Johann Grave zu Salmé Her zu Bivners, Engelhardt Grave zu Liningen und Dagspurg Her zu Appermon, Simon Wecker Grave zu Zweyenbrücken, Her zu Bisch und Liechtenberg und Phillips vom Thun Her zum Oberstein und Falkenstein Enpieten vch den Würdigen Hochgebornen Wolgebormen und Edlen Hern Tschau vund Capitell der Heilligen Kirchen zum Thumb im Colen vnser gutwillige und fruntliche Dienst vnd thun vch Khunt und Bekennen im disem offen brieff, das der Edel und Wolgeborn Johann Ludwig Grave zu Nassaw und zu Sarbrücken Her zu Ear, der junger, Bewyser diss Brieffs Selicher Sun ist der Edlen Wolgebormen frawen Kathrina geporn Gressin zu Morff und Sarwerden, frawen zu Nassaw und zu Sarbrücken und derselben frawen Kathrina Vatter genant Johann was ein geporn Graff zu Morff und Sarwerden und desselben Graven Johansen Mutter was ein Wolgeborne Gressin zu Summenberg genant fraw Konigund, ouch ist des Eegenanten Hern bewysers Mutter Mutter Ein gressin vom berg geporn genant fraw Anna und dern Mutter was ein geporn Gressin zu Morff und Sarwerden genant fraw Elisabeth, also sin die vier Nichten vom der Mutter wegen vor den vorgenanten vier stemmen mit Namen von Morff, Sarwerden, vom Berg, von Summenberg und Morff, So das dieselben genanten alle von Edell und Wolgebormen Graven und Grevin geporn sint, die alweg zu Rechter Ee geseffen hant, und auch die Stemb sydder Menschén gedechtnuß her und Kenger vor Graven und gressin geacht, gehalten und gewest sein und auch noch sin, dar wider wir auch anders nit wissen noch gehort hain, und Schriben das by unsern Eren und Eiden, die wir allen unsern Hern gekhan hant. Des zu gezuge der Wahrheit hat yglicher von uns Diern vorgenant sin Insigell am disen Brieff thun henden, der geben ist uff Mitwoch nach vnser Lieben frawin Tag der gepurt Nach Christi gepurt Tufent fünf hundred Driißig und Sechs Jare.

Original mit vier Siegeln.

Brandenburgisches Wappen.

Im Besitz des Herrn Geheimraths Warnecke befindet sich ein geschnittes Wappen, welches als Kunstbeilage zum Deutschen Herold Nr. 10 von 1887 abgebildet und Seite 122 erklärt ist.

Zunächst stammt, wie ich aus den mir vorliegenden Wappen nach Abgüssen von Brandenburgischen Originalen Nutzen jetzt auf das genaueste festzustellen vermag, das Wappen nicht aus dem 16. Jahrhundert, es ist vielmehr genau so dargestellt auf einem Thaler von 1605, mit dem einzigen Unterschiede, daß dem Adler unterhalb des Scepterfeldes ein etwas größerer Raum eingeräumt ist. Dieser Adler bedeutet nicht den Adler für Schlessien, denn für Schlessien fungirt der Croffen'sche

hier und sehr lange noch mit. Es ist vielmehr der Preussische Adler und zeigt auf der Münze deutlich das S. (Sigmund) auf der Brust, um den Hals die Krone. So wird er und zwar stets an dieser Stelle, zuerst von Kurfürst Johann Georg auf einem Thaler von 1571 geführt, nachdem 1569 die Mittelebnung Kur-Brandenburgs mit dem Herzogthum Preußen stattgefunden hatte und bleibt derselbe hier bis zum Regierungsantritt des Kurfürsten Johann Sigmund (1608), wo er, nachdem auch die felder der Jülich-Cleve-Berg'schen Erbschaft aufgenommen, in der oberen Reihe des Wappens erscheint. Nach einem im königlichen Hausarchiv befindlichen auf Pergament gehaltenen amtlichen Wappenbuch vom Jahre 1574 sind jedoch die felder wie folgt beschrieben und gemalt: 1. Brandenburg, 2. Nürnberg (bekannt), 3. Stettin (gek. g. || bewehrter r. Greif in B.)^{*)}, 4. Wenden, 5. Cassuben (je ein schräg \ / ein- und abwärts 3 mal grün-roth, resp. roth-grün schräggetheilte einwärts gekehrte Greif in Silber), 6. „Wolgast“ (linksgekehrter schwarzer Greif in Gold), 7. „Barth“ (rechtsgekehrter schwarzer Greif, die beiden obersten flügelgedern silbern in Gold), 8. Croffen (schwarzer goldbewehrter Adler mit silbernem Brustmond, nicht Kleestängel, in Gold), 9. Äugen; (Dies die obersten 4 Reihen: 3. 2. 2. 2. Plätze mit Herzschild Scepter). Die 5. Reihe enthält in der Mitte Preußen: Adler mit dem Namenszug S. (Sigmund) A. (August) auf der Brust, goldenen Kleestängeln, Halskrone und Waffen, dann rechts den Seegreifen von Usedom, links den dem Schach entwachsenden Greif, der hier, da für Wolgast schon eine Bezeichnung oben, unbenannt ist, und in der untersten Reihe in der Mitte getheilt, oben Sültow, unten Regalien, rechts Jollern, links Ruppin. Dies Wappenbuch dürfte als Norm für die Deutung und Benennung der felder auch nach 1605 anzusehen sein, mit Hinzunahme des Wappens von Jägerndorf, welches erst 1605 von der älteren Linie zu Ansbach ererbt war. Grihner.

Mittelalterliche Siegel von Christburg und Schoenedt in Westpreußen.

1. In meinem Besitze befindet sich eine Papierurkunde vom Jahre 1604, ausgestellt von Bürgermeister und Rath der Stadt Christburg und mit dem „gewöhnlichen Stadt-Insigell“ versehen. Das Siegel (grünes

*) Pommern wird gar nicht erwähnt und augenscheinlich ausschließlich nur durch den Stettiner Greifen als hinreichend vertreten angesehen! War ja doch damals (1575) erst die Linie Pommern-Stettin erloschen, wogegen die Linie Pommern-Wolgast noch bis 1627 fortblühte. Im Kurfürstlichen Titel 1605 heißt es trotzdem „in Preußen, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlessien, Croffen und Jägerndorf Herzog“. Hier also fehlt der spezifische Titel für Stettin, das man daher mit Pommern identifizierte, wie es seit 1864 auch im Königlich Preussischen Wappen geschieht.

2. Herr Johann Leopold von und zu Neuhof, Drost zu Altena und Herlohn, als ältester Brudersohn des Verstorbenen;
3. Herr Stephan, Franz von und zu Neuhof, Deutsch-Ordens-Ritter als Brudersohn des Verstorbenen;
4. Herr Wilhelm von und zu Neuhof, Deutsch-Ordens-Ritter und Komthur zu Siersdorf;
5. Herr Caspar Christian von und zu Neuhof, Deutsch-Ordens-Ritter und Komthur zu Koblenz;
6. Herr Dietrich Stephan von und zu Neuhof, Drost zu Neude;
7. Herr Dietrich Stephan von und zu Neuhof zu Horstmar.

Gustav Freiherr R. von Pappenheim,
Rittmeister a. D.

Stammtafel des Herrn Landeshauptmanns der Rallei Hessen
Philipp Leopold von und zu Neuhof.

Johann von und zu Neuhof,
Ammann zu Lindenfeldt
und Birkenfelde in der Graf-
schaft Mark. G.: Margare-
retha, geb. von Kobbenroth
aus dem Hause Kobbenroth.

Johann Schenkling,
Herr zu Ostbevern. G.: Eli-
sabeth von Senden aus dem
Hause Senden.

Georg von und zu Neuhof,
Ammann zu Lindenfeldt
und Birkenfelde. G.: Sy-
billa, geb. von Staße aus
dem Hause Steinfahlen.

Gotthard von Schenkling,
Herr zu Ostbevern. G.: Sy-
billa von Hacke aus dem
Hause Wolfsberge.

Jacob von und zu Neuhof,
Drost zu Neustadt. G.: Eli-
sabeth von Quade aus dem
Hause Stadel und
Wilroth.

Heinrich von Schenkling,
Herr zu Ostbevern. G.: Eli-
sabeth von Frese aus dem
Hause Fresenhäusen.

Stephan von und zu Neuhof,
Drost zu Neustadt, Kist
Jülich u. Clevescher Rath.
G.: Margaretha von Kan-
stein a. d. H. Kanstein, Toch-
ter des Lippold von Kanstein
und der Anna geb. von
Münster, Erbin von Horst-
mar und Meriburg.

Gerhard von Schenkling,
Herr zu Ostbevern,
Anna von Volke zum
Reholl.

Leopold von und zu Neuhof,
Churfürstl. Brandenburg.
Rath und Drost zu Neustadt
in der Grafschaft Mark,
† 29./9. Oktober 1634.

Elisabeth von Schenkling
zu Ostbevern im Mün-
sterchen,
† 23./18. Juli 1623.

Philipp Leopold von und zu Neuhof,
Landeshauptmann der D. O. R. Hessen, geb. 14./4. Oktober 1618
† 19./9. November 1670.

Mitttheilungen aus genealogischen
Handschriften.

Von Archivar F. W. E. Roth-Wiesbaden.

Die Frankfurter Stadtbibliothek besitzt als Ms. II, 10 folio. Papier eine Hs. des 16. Jahrhunderts auf 439 Blatt, welche aus der Bibliothek des bekannten Patriziers Maximilian zum Jungen stammt und belangreiche Materialien zur rheinischen Geschichte und Adelsgeschichte bietet. Der Titel ist dieser: Von dem Wassgaw und Speyergaw auch desselben Ritterschafft. Das I. Buch. — Beschreibung der Ritterschafft und Hochlöblichen Adels der Dreyer Als oberen, Mittlern und vnderen Rheinischen Bezircks, den alten Turniers genossen leblichen gesellschaften, dero gefurten Panirn und liberoyen, des Niederen Efels, Wolffs, Steinbocks und windts, Irer freyheiten, genealogien und geburts Einien, absterben, Epitaphien und Grabschriften auch Wappen und Cleinotern ic. durch den Ermensten und achtbaren Bernhardt Herzogen Hauawijchen lichtenbergischen Rhat und Amptman zu Wordt. Anno M. D. XC. VI. Herzog ist als Adelsforscher und Verfasser einer Elssasser Chronik bekannt. Die Vorrede des Ms. umfaßt 10 Blatt, es folgt ein Verzeichniß der berühmtesten Autoren, die Inhaltsüberschriften sind folgende und erweisen den Inhalt als einen ungemein reichen. Von der Ritterschafft des Reinstroms in gemein. — In der gesellschaft des Steinbocks sindt gewesen. — In der gesellschaft des Windts waren. — In der gesellschaft des Wolfs waren. — In der gesellschaft des obern Efels in dem Kreichgaw und Odenwalt waren. — In der gesellschaft des Niedern Efels sindt gewesen. — (Es folgt Einiges über das Turnier zu Worms.) — Nachfolgende Grafen, Herrn und vom Adel sindt zu Mainz erschienen.

Seite 30 beginnt eine neue Abtheilung der Hs. Von dem Wassgawe. — Von dem Bezirck des Wassgawes und Wohero es seinen Namen sol haben. — Vom Bistumb und Bischöffen zu Speyer. (Verzeichniß und kurze Geschichte der Speierer Bischöffe mit deren gemalten Familienwappen.) — Von den abgestorbenen Adentlichen Geschlechtern des Wassgawes (in alphabetischer folge geordnet mit deren gemalten familienwappen.) — Von noch lebenden Adentlichen geschlechtern des Wassgaw und Speyerer Gawes (desgleichen). — Von dem Wormbser Gaw und der Statt Wormbs. — Das ander Buch. Von den Bischöffen von Wormbs und Irer Epitaphien. —

S. 205. Hazecho oder Azecho der XV. Bischoff. Diser Bischof was ein geborner graff von Nassaw, wurde erwelt 1025 vmd ist dises nachfolgende sein Epitaphium:

Sobrius Azecho sua pocula miscuit unde
Nam fuit a Nassaw nobilitate satus
Vanglionetas aper titulum cum nomine proder
Illustris mundo, sellis in aede poll.

S. 213 über Reinhard von Sickingen. Reinhart von Sickingen wurde erwelt 1546, regirt 36 Jar. Diser Bischoff ligt in S. Egidien Capellen, so uff der linken seitten des Thumbs, da man vom hoff eingehet, nicht weit von dem Oberrn Chor steet, Und er von grundt uffgebawen hatt, alda er vor dem Altar ligt in Messing gegossen in Pontificalibus mit viel Wappen und dieser Grabsschrift: Anno domini MCCCCCLXXXIII. Obiit reverendus in Christo pater dominus dominus Reinhardus de Sickingen natus, episcopus Wormatiensis. C. a. r. in pace.

S. 229--241. Grabinschriften im Wormser Dom. — Desgleichen in St. Johann, St. Martinusst, St. Paul. — Verzeichniß etlicher Canonici zu St. Paul uff dem Stifft. — Von dem Stifft Neuhausen. — Was vor Adenlich geschlechter etwan uf dem Stifft Neuhausen gewesen. — Was vor Adenliche und andere geschlechter zu Neuhausen begraben ligen. — Von fruchtbarkeiten des Wormbser Gaves. — Von den abgestorbenen Adenlichen geschlechtern uf dem Wormbser Gaw (alphabetisch geordnet mit deren gemalten Familienwappen). Von noch lebenden adenlichen geschlechtern des Wormbser Gaws (darunter sehr ausführliche Nachrichten über die Kämmerer von Dalberg).

Als Geschenk des verstorbenen Geschichtsforschers Schöffen Usener zu Frankfurt a. Main besitzt der historische Verein zu Wiesbaden ein Ms. folio, 260 Blatt Papier mit diesem Titel: Sammlung Historisch und Diplomatisch Nachrichten von denen ausgestorbenen Familien v. Bach, v. Cronberg, Brendel, v. Hornburg, Brömser v. Altdesheim, v. Bettendorff und ihren Besitzungen. Auch von deren Erbschaften gegenwärtig und zukünftigen Ansprüchen derer Familien v. Dahlberg, v. Sickingen, v. Bassenheim, v. Franckenstein, v. Oftein, v. Hoheneck, v. Erthal u. andern. Zusammengetragen von J. H. Tabor. 1787. Tabor war s. Zeit als Jurist und Deducent berühmt und lieferte hier aus Familienarchiven Regesten, historische Nachrichten und Deduktionen über Erbsprüche (theilweise Autograph nebst gutem Register), die eine Fülle unbekanntes Material ergeben und theilweise zu Grunde gegangene Archivbestände ersetzen müssen.

Das Geschlecht „Bönhoff“.

Familien-Wappen.

In Silber eine fünfgliedrige rothe Kette, pfahlweise gestellt. Auf dem Helm ein schwarzer Jägerhut mit zwei Straußfedern, silbern und roth. Helmdecken silbern und roth.

Abstammung.

Dieses Geschlecht stammt aus der freien Reichsstadt Dortmund, zu deren Bürgern es seither, als Handelsgeschlecht, gehört hat.

Es nahm seinen Geschlechtsnamen an nach dem „Bönenhoff“ — (u. a. erwähnt in „Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, herausgegeben von dem historischen Vereine für Dortmund und die Grafschaft Mark, 5. Bd. S. 104“) — ein Hof, welcher dem alten Patriziergeschlechte „Bönen“ gehörte, später (vor 1680) Pastoratsgut wurde. Der Ueberlieferung nach soll es einen Zweig dieses Patriziergeschlechtes ausmachen. In den letzten Jahrhunderten lebte es in Remscheid, Elberfeld, Essen und Holland.

Von dem Geschlechte Bönen findet man in Dr. Ribbel's „Dortmunder Urkundenbuch“ sub. Nr. 97, 155, 435 und 341:

1255. Richardus und Hugo, Zeugen bei dem Verkauf eines Hofes an das Katharinen-Kloster zu Dortmund;

1278. Lambertus, Zeuge einer Urkunde, und derselbe 1326 als Schuldforderer der Stadt;

1316. fridericus, in einem Respektbriefe nach Lübeck und Riga.

Später, um 1500, stiftete und bewohnte die familie Bönhoff einen Hof im Kirchspiel Lütgendortmund, welchem dieselbe ihren Namen gab.

Der Name kommt als „Boenhoff“ zuerst vor in einem Bruderschaftsbuche, Fraternitas St. Nicolai^{*)}, welches in dem Archive der Evang. St. Petri-Nicolai-Gemeinde in Dortmund aufbewahrt ist. Zu dieser Bruderschaft gehörten die vornehmsten familien Dortmunds, die Anna, Brakels u. s. w. — i. J. 1566 angefangen, ist oft der Inhalt unleserlich. Es enthält unter dem Namen Bönen im Anfang:

Godke van Bone (Seite 12, S. 9) — Meynard Boene (Seite 21, S. 4) — Henne Boenen (Seite 25, S. 11) — und Jutta van Boenen (Seite 28, S. 6).

Und unter dem Namen Bönhoff in 1483 Johan Avenhoff (Seite 42, S. 1).

Aus Letzterem geht hervor, daß die Bönhoff jedenfalls vor mehr als 400 Jahren entweder Dortmund oder mit den Dortmunder Patriziern verwandt waren. Die reichen, bis jetzt aber noch wenig bearbeiteten, Archive Dortmunds werden gewiß mehreres über deren Geschlechter im Laufe der Zeit hervorbringen. Bis jetzt ist bekannt folgende:

Genealogie.

Johann Bönhoff, geb. ± 1600, hatte vier Kinder:
1. Elsa Bönhoff, geb. ± 1637, welche 1668 in der Taufurkunde sub. A. 3. als Pathe vorkommt.

*) Diese Bruderschaft hatte zum Zweck Schmuck und Unterhaltung der Lichter auf den Altären, und gegenseitige Unterstützung bei Todesfällen. Es waren mehrere Bruderschaften in Dortmund, von denen einige mehr, andere weniger Einfluß hatten. Daß dieser Einfluß zuweilen nicht gering war, wird dadurch bestätigt, daß 1346 der Rath die Nicolai-Bruderschaft — und überhaupt das Stiften von Bruderschaften — verbot. (Sahne, Grafschaft und Stadt Dortmund, III. S. 27).

sichen Akademie zu Soró, Elefanten-
ritter.

C. Charlotte Sophia, getauft 31. Mai
1708;

D. Wilhelmine Hedwig Antoinette,
geb. 29. Nov. 1711 zu Darel in Olden-
burg, † Mai 1790 in Rendsburg.
Gemahl: 24. Feb. 1739 Conrad Wil-
helm Graf v. Ahlefeldt, geb. 21. Sept.
1707, † 26. Juli 1791, General der
Kavallerie u. Kommandant in Kopen-
hagen.

Syragistische Mittheilungen.

Von Archivar f. W. E. Roth-Wiesbaden.

Eine Reihe von Originalurkunden, welche im ver-
flossenen Jahre von mir in öffentliche Sammlungen
verkauft wurden, zeichneten sich durch gut erhaltene
Siegel aus, deren Beschreibungen ich nachstehend gebe.

1217. X kal. Aprilis. Abt Alardus von Stablo.
Umschrift: Alardus dei gratia Stabulensis abbas.

1241. III Nonas Martii. Nibelungus, Probst des
St. Martinstifts in Worms, rothes Wachs. Umschrift:
S. Nibelungi eccl. Wormacien. ppositi.

1241. V idus Julii. Theoderich, Abt von Eaach,
grün, oblong, stehender Abt. Umschrift: Theoderic' dei
gra abbas sce Marie in Lacu.

1243. im Juni. Arnold, Erwählter von Trier.
An weiß und blauer Schnur, gelbes Wachs, rund.
Umschrift: Arnoldus dei gracia Trevirorum electus.

1244. im Dezember. Derselbe als Befätigter,
dunkel, oblong. Umschrift: Arnoldus dei gratia Tre-
virorum archiep. Wohl von einem Meister beide ge-
schnitten.

1247. mense Martio. Siegel des Kapitels in Einich,
Augustinerordens Rheinprovins. Umschrift: * Sigillum
Capituli Luniacensis. Schön stilisirte Darstellung der
Verklärung Mariä.

1278. die XXI mensis Martii. Domprobst Peter
von Mainz. Umschrift: S. Petri prepositi Maguntini.
Umschrift: Scs. Martin'.

1293. kal. Marcii. Coblenz Deutschordenshaus. Um-
schrift: S. commendatoris i confluat. rund, rothes Wachs
an Schnüren.

1307. Stadt Grünberg in Oberhessen. S. universitatis
burgensium in Gruninberg, rund, grünes Wachs.

1313. in vigilia Andree. S. Johannis decani eccl.
Cardonensis. Decan Johann zu Stift Carden a. d. Mosel.

1355. Petri cathedrac. Walram Kurfürst von Cöln.
Walrami dei gr. sce Colon. eccl. archiepi p' italiam
archicancellarii.

1341. Mathias abent. Damensiegel der Kunigunde
von Einburg und ihres Sohnes Gerlach, beide in gelbem

Wachs. Umschrift: Kungundis domine de Lymphurch
und: S. domicelli Gerlaci de Limpurg.

1342. 9. Juli. Grün, oblong. Umschrift: S. Con-
ventus monialium in Brunnenburg. (Nassau).

1344. Sonnabend nach Michaelis. Speiter Dom-
stift. Umschrift: * Sigillum fratrum Majoris eccl. in
Spira.

1363. of sente Kilianes vnd syner genossen tag.
Kaiser Karl IV., rothes Wachs, rechtssehender Reichs-
adler. Umschrift: Karolus divina favente clemencia
Romanorum . . . Mit Rückseigel: Juste iudicate filii
hominum.

1367. crastino beati Andree apostoli. Abt Theoderich
von Prüm. Umschrift: Secretum Th. ablati Prumiensis.

1382. Hofgericht König Wenceslaus. Sigillum
Wenczeslai divina favente clemencia Romanorum regis
semper augusti et Romani regis, nebst Rückseigel.

1385. in crastino dominice Judica. Niederlahnstein.
S. commune scabinorum in inferiori Lainsteyn, grün,
rund.

1514. an Sente Peters tag. Verbrüderung der
Zünfte in Trier.

S. lower amt. S. schomecker amt. Sigillum
verificum Treverensium. L. leudecker amt. Die Sack-
träger, Weinschröter und Schmiede haben kein Siegel.

1605. Capitel von St. Peter in Mainz in Holz-
bulle. * S. Eccl. S. Petri Magunt. ad iudiciu etc.
Rest unsezerlich.

1638. Johannisberg im Rheingau. Rad mit
6 Speichen, Kopfschild. Umschrift: Gericht Sig. Auf
S. Johansberg 1638.

1645. Geisenheim im Rheingau, große Kirche mit
zwei Thürmen, darunter die Zahl (639). Umschrift:
Sigillum iudicii * in Gysenheim.

1692. Hallgarten im Rheingau, Ortswappen: Zange
mit Traube, grün, rund, klein. Umschrift: Halgarter
Gerichts Sigell 1678.

1693. Kempenich in der Eifel. Grün, mittelgroß,
Ackersmann auf dem Felde hinter dem Pfluge. Um-
schrift: * Gerichts sigel zv Kempenich.

1704. Radesheim im Rheingau. St. Martin zu Pferd
den Mantel theilend, rechts eine Person (Geistlicher?).
Umschrift: Gerichts, Sigill. zu Rvdesheim. Grün.

1748. Niederwalluf im Rheingau. Heiland mit
dem Lamm Gottes, unten die Buchstaben S. I. B.,
links ein Reis, links und rechts des Kopfs die Zahl 1740.
Umschrift: Cursfürstliches Gerichtsiniegel Nieder-Wal-
luff. Grün, klein.

1792. Radesheim, kleines Siegel für Altste 20.
Pilgermuschel. Umschrift: Siegel des Gerichts zu rades-
heim (1). Am Anfange des 19. Jahrhunderts erscheint
ein anderes Siegel.